

Ein Erfolg auf ganzer Linie

„Schauraum“-Finale: Die Nacht der Museen und Galerien zog Tausende in ihren Bann

MÜNSTER • „Wir haben den Nerv der Besucher getroffen!“ Bestens zufrieden blickte Markus Hengstmann vom Kulturamt gestern auf die lange Nacht der Museen und Galerien zurück.

Stellvertretend für alle beteiligten Veranstalter – vom Stadtmarketing bis zur Interessensgemeinschaft Kuhviertel – bezeichnete Hengstmann den spitzenmäßig frequentierten Schauraum-Abschluss als „Erfolg auf ganzer Linie“.

Tausende Passanten strömten am Samstag bis Mitternacht durch die Straßen der Stadt, um das facettenreiche, vielfach unbekanntes Kulturangebot in seiner ganzen Breite auszukosten. Vor den Toren der Museen bildeten sich lan-

ge Schlangen. Im Alltag meist unbeachtete Plätze, wie der Aegidii-Kirchhof, avancierten zu belebten Treffpunkten mit herrlich mediterranem Flair.

Als Geheimtipp entpuppte sich gerade bei den jüngeren Besuchern der wiederbelebte Fußgängertunnel am Hindenburgplatz. Die Kunstakademie-Schüler der Brüder Löbber hatten die Unterführung in eine außergewöhnliche Lounge verwandelt. Lichtinstallationen und Live-Musik trugen hier zur kultigen, leicht verwegenen Großstadt-Atmosphäre bei. Vielfach wurde der Wunsch laut, den ungenutzten Untergrund künftig dauerhaft als Veranstaltungsraum zu öffnen.

„Es war goldrichtig, das

kulturelle Profil der Veranstaltung zu schärfen“, beurteilte Hengstmann im Nachhinein die Bemühungen, die lange Nacht qualitativ aufzuwerten. Im Klartext heißt das: Weniger Bratwurstbuden, dafür noch mehr Kunst, Tanz, Theater. Diese Rechnung ging auf. Durchweg positiv waren die Rückmeldungen am zentralen Infostand im Rathausinnenhof, wie Hengstmann berichtete.

Die Wege zwischen den einzelnen Veranstaltungsorten waren selbst für Kinder per pedes prima zu schaffen. Längere Strecken überbrückte im zweistündigen Takt ein Bustransfer. Die Cafés, Kneipen und lauschig hergerichteten Stadtplätze eigneten sich

hervorragend für ein entspannendes Pauschen zwischendurch. Wegzehrung, ob flüssig oder fest, gab es an jeder Ecke für wenig Geld.

Obwohl sich die Bürger am Samstag scharenweise in der Stadt tummelten, blieb der Abend aus Sicht des Rettungsdienstes erfreulich ruhig: Die Helfer mussten nicht ausrücken. Die Nacht der Museen und Galerien bildete in jeder Hinsicht den unerreichten Höhepunkt im dreitägigen Schauraum-Programm. Sie war lückenlos organisiert. Atmosphärisch dicht. Kostenlos, aber keineswegs umsonst. Kurzum: Die Nacht war ein gesellschaftlicher Genuss für die ganze Familie. • Christoph Walter › Siehe auch 8. Lokalseite